# Der schöne Oster-Gang
des weyland
Wohl-Ehrwürdigen/ Vor-Achtbaren
und Wohl-Gelahrten
# Hn. George Hübners/
treufleißigen/ wohl-verdienten Pastoris der Christlichen Kirchfart zum
Schönbrunn/
als derselbe
## am H. Oster-Montage/
war der 12. April dieses 1694sten Jahres/ in seinem Erlöser sanfft und selig entschlaffen/ und darauf am 20. Ejusdem bey ansehnlicher und sehr Volckreicher Versammlung mit Christlichen Ceremonien
beerdiget ward/
aus den beliebten Gesangs-Worten:
Wie bin ich doch so hertzlich froh/ daß mein Schatz ist das A und O/ der Anfang und das Ende! etc.
in der gewöhnlichen
## Abdanckungs-Rede
Schrifftmäßig vorgestellet
von
M. CLEMENS Schützen/
Pfarrern zu Heermansdorf.

Der
Wohl-Erbahren/ Viel-Ehr-und
Tugend-reichen

# Frauen Elisabeth/ geb. Schöpsin/

des weyland
Wohl-Ehrwürdigen/ Vor-Achtbaren
und Wohl-Gelahrten

# Herrn George Hübners/

treufleißigen/ wohl-verdienten Pastoris der Christlichen Kirchfart zum Schönbrunn/

nachgelassenen Frauen Wittib/
Seiner Hoch-geehrten Frauen Gevatterin
und werthen Freundin/

übergiebet auf Begehren diese ihrem in GOtt ruhenden Ehe-Herrn gehaltene Parentation ungeändert/ mit hertzlicher Anerwünschung kräfftigen Trosts und Himmlischen Segens zu aller zeitlichen und ewigen Wolfahrt/

Ihr Gebets- und Dienst-geflissenster
M. CLEMENS Schütz.

## Mit Christi Segen!

O schöner Oster-Gang! Dieses / nach Stande / Würden und Meriten in beyderley Geschlecht Hoch- und Wohl-titulirte / Hoch-Geehrteste Begleitere / Dieses / sag ich / war mein erstes Wort / als ich den seligen Hintritt des weyland Wohl-Ehrwürdigen / Vor-Achtbaren und Wohl-Gelahrten Herrn George Hübners / treufleißigen wohl-verdienten Pastoris der Christlichen Kirchfart allhier zum Schönbrunn / am abgewichenen Oster-Montage / als an welchem wir von dem Oster-Gange der frommen Oster-Männer / wie Sonntags vorher von dem Oster-Gange der frommen Oster-Weiber in Christlicher Versamlung uns mit einander unterredet hatten / erfuhre. O schöner Oster-Gang! sprach ich.

EXORDIUM.

Ich werde verhoffentlich nicht irren / weñ ich itzo beym Schluß seiner Christ-Priesterlichen Funeralien eben diese Worte wiederhole / und ausruffe: O schöner Oster-Gang! Denn mit demselben hat der seelige Mann zugleich hinter sich geleget seinen Ampts-Gang. Lehrer und Prediger sitzen

traun

traun in keinem Rosen-Garten/(wie einsten ein vornehmer Prediger zu Dreßden zu mir sagte/) sondern müssen bald da- bald dort-hin/ und aus einer trüben Pfudel in die andere gehen/ wenn sie ihrem Ampte recht vorstehen wollen. Es bleibet vielmehr bey dem Ausspruch des H. Bernhardi: Sacerdotium non est otium, sed maximè negotium; Das Predig-Ampt ist kein Spatzier-Gang/ sondern ein Gang von einer Müh und Arbeit zu der andern. Zumahln wenn man erweget die schwere Verantwortung/ so sie bey ihrem Ampte haben/ als von welcher der alte selige Herr D. Papp zu einem seiner Freunde sagte: Je länger ich predige/ je furchtsamer werde ich/ nicht wegen abnehmender Leibes-Kräffte/ die GOTT wohl stärcken und erhalten kan/ sondern wegen der schweren Seelen-Sorge; daß mir nicht befohlen/ Gänse oder Kühe zu hüten/ sondern die Gemeine/ die GOTT durch sein eigen Blut erworben hat. Da nun unser seliger Herr Hübner solchen seinen Ampts-Gang/ bey dem Er sichs/ wie jederman bekandt/ so wohl zu Tauchritz/ als albier zum Schönbrunn/ blutsauer werden liesse/ zur H. Oster-Zeit glücklich geendet und vollendet: so mögen wir ja wohl sagen: O schöner Oster-Gang!

O schöner Oster-Gang! Deñ mit demselben hat der sel. Herr Pfarrer zugleich beschlossen seinen Creutz-Gang. Bey Lehrern und Predigern bleibt das liebe Creutz nicht aussen/ daß vielmehr der selige Herr D. Heinrich Müller aus Erfahrung schreibet: Eines Lehrers Haus ist dazu gewiedmet/ daß das liebe Creutz täglich darinnen aus- und eingehe. Bey andern sucht das Creutz nur zuweilen auf wenige Tage eine Herberge/ bey den Predigern aber eine bleibende Stadt. Das macht/ sie sind Christi Diener/ darum müssen sie seine Mahlzeichen an

ihrem

ihrem Leibe tragen. Ob nun wohl der selige Herr Hübner das liebe Creutz nicht eben so sehr / als andere / mag gefühlet haben / als die für ihre Müh und Arbeit offters nichts / als Haß und Verfolgung / oder Armuth und Verachtung zu Lohne haben: so wird Er doch nicht gäntzlich davon befreyet gewesen seyn / und weiß ein jeder selbst am besten / wo ihn der Schuch drückt. Ich wil nicht sagen von dem erlittenen Brand-Schaden zu Tauchritz. Erwege ich nur die Beschwerungen / die der selige Mann eine zeitlang daher bey seinen vielfältigen Ampts-Verrichtungen an seinem Leibe empfunden / so hat Er gewiß mit seiner Dosi schon zu thun gehabt. Sind Catarrhi commune Literatorum malum, schwächet viel Predigen den Leib / und wird / wer viel mit Papier umgehet / zuletzt selber ein papierner Mann / wie der itztangezogene Theologus urtheilet: so hat es wohl recht bey unserm seligen Herrn Hübner eingetroffen. Diesen aber und allen andern Zufällen ist Er nun am lieben Oster-Montage glücklich entgangen / also / daß wir abermahl wohl sagen mögen: O schöner Oster-Gang!

O schöner Oster-Gang! Denn mit demselben hat der selige Herr Pfarrer auch verrichtet seinen Todes-Gang. Mancher Prediger hat an seinem Kirch-Spiel ein Sodom / da sich immer böse Leute finden / die Loths gerechte Seele kräncken; ein ander ein Egypten / da er seine Fron-Voigte hat / die ihm seine ohne dem blutsaure Arbeit noch viel schwerer machen: noch ein ander ein Babel / da es viel verworrene Händel giebet / und der Prediger offt das sehen und hören muß / darüber ihm das Hertze im Leibe brechen möchte. Wenn sie aber selig sterben / so erlöset der HERR die Seele seiner

Knechte/ daß sie kommen zum Friede und zur süssen Ruhe. Nun dann unser JESUS seinen treuen Diener am andern Oster-Tage aus dem Sodom/ aus dem Egypten/ aus dem Babel dieser Welt durch seine heilige Engel ausgeführet/ und/ der Seelen nach/ zu sich in sein Freuden-Reich aufgenommen/ so mögen wir wohl abermahl ausruffen: O schöner Oster-Gang! Denn da hiesse es mit Ihm: Nunc eo ê conspectu peccatorum in contubernium Angelorum; Nun gehe Ich vom Angesicht der Sünder zur Gesellschafft der heiligen Engel. Item, wie der selige Herr Pollio zu Breßlau sagte: Itzt gehe ich ins ewige Leben. Und/ wie Er offt bey gesunden Tagen mit Freuden und aus einer heiligen Begierde nach dergleichen schönem Oster-Gange mit dem seligen Herrn D. Philippo Nicolaï aus seinem Morgen-Stern zu singen pflegte:

TEXTUS.

Wie bin Ich doch so hertzlich froh:
Daß mein Schatz ist das A und O/
Der Anfang und das Ende!
Er wird mich doch zu seinem Preiß
Aufnehmen in das Paradeiß:
Des klopff ich in die Hände!
Amen! Amen!
Komm Du schöne
Freuden-Crone/
Bleib nicht lange/
Deiner wart Ich mit Verlangen!

Wenn uns denn eben diese Worte zum Schluß seiner Christl. Priester-

Priesterlichen Exeqvien zu erörtern an die Hand gegeben worden: so wollen wir sie im Nahmen des HERRN vor uns nehmen / und daraus kürtzlich miteinander betrachten

# Den schönen Oster-Gang des seligen Herrn Hübners:

Propositio & Confirmatio.

und zwar / wie Er uns denselbigen vorstellet

I. **als einen recht freudigen Gang** / wenn Er saget:

Wie bin Ich doch so hertzlich froh:
Daß mein Schatz ist das A und O /
Der Anfang und das Ende!

Freuet sich ein Wanders-Mann / wenn er auf seiner Reise einen guten / getreuen Geferten haben kan / also / daß dort der alte Tobias zu seinem Sohne / als er ihn in frembde Lande verschicken wolte / sagte: Gehe nun hin / und suche dir (für allen Dingen) einen getreuen Gesellen / der mit dir gehe.

Wie solte sich nicht unser seliger Herr Hübner hertzinniglich erfreuen / als der bey seinem Oster-Gange zum Geferten hat seinen Schatz / das A und O / den Anfang und das Ende / nehmlich seinen und unsern HErrn und Heyland CHRISTUM JESUM? Ach! der war freylich sein Schatz / sein auserwehlter Schatz / der Ihn je und je geliebet / und sich mit Ihm verlobet hatte in Liebe und Gerechtigkeit in Ewigkeit. Carolus, der IX. dieses Nahmens / König in Franckreich / schenckte einer Dame sein Bildniß / auf welchem stunde: Carolum qvi habet, nullius eget; Wer den König Carolum hat / der bedarff Niemanden

den mehr. Weit / weit besser kan unser sel. Herr Pfarrer prangen / und sagen: JESUM qvia habeo, nullius egeo; Weil Ich meinen JESUM habe / so mangelt mir nichts. Und mit dem heiligen Ambrosio: Omnia habeo, qvia JESUM habeo; Ich habe alles / weil Ich meinen JESUM habe. Unus mihi omnia Gratianus, sagte dort Ausonius von dem Käyser Gratiano; Der eintzige Gratianus ist mir alles. Vielmehr rühmet unser seliger Herr Pfarrer von seinem Schatz / dem HERRN JESU: Unus mihi omnia JESUS; Mein JESUS ist mir alles / wie vor allezeit / also sonderlich auch itzo bey meinem Oster-Gange. Er ist mein Trost in meiner Traurigkeit / mein Schutz in meinem Druck / meine Fülle in meinem Mangel / mein Reichthum in meiner Armut / mein Labsal in meiner Mattigkeit / mein Helffer in der Noth / mein Leben in dem Tod / meine Freude in dem Leyde / mein Himmel in der Hölle; Er ist das Licht / das mir leuchtet / der Segen / der mich segnet / der Führer / der mich leitet / der Hirte / der mich weidet / die Glucke / die mich decket / der Bräutigam / der mich küsset / der König / der mich schützet. O freudiger Oster-Gang! Ja / der war freylich das A und O / der Anfang und das Ende / wie sonst in allen seinen Ampts- und Privat-Verrichtungen / also sonderlich auch bey seinem letzten Oster-Gange. Was wäre einem Reise-Mann gedienet / wenn er noch so einen guten Geferten hätte / wenn er auf seiner Reise nicht beständig Fuß bey ihm halten wolte? Unser seliger Herr Hübner war dessen in seinem Hertzen gnug versichert / daß Ihn sein JESUS auf seiner Oster-Reise nicht verlassen / sondern vom Anfang bis zum Ende derselben unabsetzlich bey Ihm beharren würde / laut seiner

ner sichern Parole: Fürchte dich nicht / denn Ich bin mit dir / weiche nicht / denn Ich bin dein GOTT; Ich stärcke dich / Ich helffe dir auch / Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Als Käyser Maximilianus auf seinem Tod-Bette lag / ermunterte er sich zu seiner bevorstehenden Himmels-Reise / wenn er sich erinnerte / welcher gestalt er sich gefreuet hätte / da ihn sein Herr Vater Fridericus aus Hispanien heim beruffen / und wie er die Nacht vor seiner Abreise für Freuden nicht habe schlaffen können. Wie vielmehr / sprach er / soll ich mich nun freuen / da ich zu meinem himmlischen Vater abgeholet werde? So / so freuete sich auch unser seliger Herr Pfarrer / in und mit seinem JESU die gewünschte Himmels-Reise anzutreten / und seinen himmlischen Vater bald / bald / und je eher / je lieber / zu sehen; darum sprach Er:

Freu dich sehr / o meine Seele!
Und vergiß all Noth und Qvaal:
Weil dich nun CHRISTUS dein HERRE
Rufft aus diesem Jammerthal!

Und: Wie bin Ich doch so hertzlich froh:
Daß mein Schatz ist das A und O /
Der Anfang und das Ende!

O schöner Oster-Gang! Man höre aber / wie Er uns denselben preise ferner

als einen recht seligen Gang / wenn Er saget: II.

Er wird mich doch zu seinem Preiß
Aufnehmen in das Paradeiß:
Des klopff Ich in die Hände!

Wie glückselig schätzet sich ein Pilgrim / wenn er eine gute Herberge / da er wohl accommodiret und bewirthet wird / erlanget? Unser seliger Herr Hübner hat bey seinem Oster-Gang zur Herberg eingenommen das Paradieß / nicht das Irrdische / welches durch die Sündflut vorlängst verschlämmet worden / sondern das Himmlische der ewigen Freude und Seligkeit. Denn / wie die Schrifft wegen des erschrecklichen Heulens und Wehklagens der Verdammten das höllische Feuer nennet Gehennam: welches ein Platz war bey Jerusalem / da die Eltern ihre Kinder dem Abgott Moloch aufopfferten / und durch die Flamme gehen liessen: also tituliret sie auch das ewige Leben per metaphoram oder Gleichnißweise παράδεισον, ein Paradieß oder einen Lust-Garten / wegen der unaussprechlichen Freude und Herrlichkeit / so die Frommen und Auserwehlten in vollkommener Freyheit und Sicherheit daselbst geniessen. Zeilerus gedencket eines Geschlechts / die Paradieser genannt / so vornehme Herren gewesen. Unser seliger Herr Pfarrer ist numehr ein rechter Paradieser / gestalt Er bey seiner Oster-Reise seine Einkehr in das himmlische Paradieß genommen. O der gewünschten / o der seligen Einkehr! Hier muste Er klagen mit David: Wehe mir / daß Ich ein Frembling bin in Mesech, und muß wohnen unter den Hütten Kedar! Es wird meiner Seelen lange zu wohnen bey denen / die den Friede hassen! Ich halte Friede / aber wenn Ich rede / so fahen sie Krieg an! Numehr aber hat Er sein πολίτευμα, sein Bürger-Recht / sein rechtes Heim-Wesen im Himmel. Hier hiesse es: Unser Leben wäret 70. Jahr / wenns hoch kömmt / so sinds 80. Jahr / und wenns köstlich gewesen ist / so ists labor & dolor, Mühe und Arbeit gewesen;

wesen. Numehr aber klingt es allerdings anders: Selig sind die Todten/ die in dem HERRN sterben/ von nun an. Ja/ der Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit/ und ihre Wercke folgen ihnen nach. Hier muste Er seuffzen mit Paulo: Ich weiß/ daß in mir/ das ist/ in meinem Fleische wohnet nichts Gutes. Wollen habe Ich wohl/ aber vollbringen das Gute/ finde Ich nicht. Denn das Gute/ das Ich wil/ das thue Ich nicht: sondern das Böse/ das Ich nicht wil/ das thue Ich. Ich elender Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Numehr aber ist Er gerechtfertiget von der Sünde/ und rufft uns zu mit Petro: Wartet eines neuen Himmels/ und einer neuen Erde/ nach seiner Verheissung/ in welcher Gerechtigkeit wohnet! Hier hiesse es: Diu vivere, est diu torqveri, Lange leben ist lange leiden und geqvälet werden. Numehr aber nimmt Er sein Leiden allzusammen mit ins Grab; da heist es:

Sein Jammer/ Trübsal und Elend
Ist kommen zu einem sel'gen End.
Er hat getragen CHRISTI Joch/
Ist gestorben/ und lebet noch.

Als auf eine Zeit zu Wien der Herr von Neuhauß/ Käyserlicher Geheimbder Rath/ gefährlich kranck lag: ward er von dem frommen Käyser Maximiliano in eigener Person besuchet/ und unter andern gefraget: Ob er denn auch gern und willig sterben wolte? Ach/ sprach er/ gnädigster Käyser/ welcher verständiger Mensch/ der in der Türckey hart gefangen läge/ würde erschrecken/ wenn ihm ein angespannter Wagen aus seinem Vater-Lande zugeschicket würde/ um darauf ungehindert zu denen Seinigen zu kommen? Wie solten wir denn in dem Gefängniß dieser Welt erschrecken/ wenn uns aus dem himmlischen Jerusalem ein wohlgeschmückter Elias-Wagen/ darauf

der

der alte Simeon und alle Gläubigen sanfft und selig heimgefahren / auch uns heimzuholen / zukähme? Worauf der Löbliche Käyser gesaget: Das ist wohl geredet / helffe GOTT / daß wir einander balde folgen! Ich bin der gäntzlichen Meinung / wenn jemand unsern seligen Herrn Hübner gefraget hätte: Ob Er auch willig und bereit zu sterben wäre? Er würde eben so geantwortet / und gesaget haben: Ach ja!

Was mein GOTT wil / das gescheh allzeit /
Sein Will der ist der beste! Und:
Wenn mein GOTT wil / so wil ich mit
Hinfahr'n in Fried /
Sterben ist mein Gewinn / und schadt mir nicht.

Vadam ad DOMINUM meum; Ich wil zu meinem HERRN gehen / sprach der berühmte Poet / Eobanus Hessus, unversehens / als er auf seinem Sterbe-Bettchen eine gute Weile gantz still gelegen hatte. Die Anwesende verstunden es von dem Land-Grafen / und sagten / es würde dem Fürsten lieb seyn / wenn er zu ihm kommen könte. Aber er schlieff bald darauf sanfft und selig ein / und gieng also / wie er gesaget hatte / recht zu seinem HERRN / dem er hier treulich gedienet hatte. Was waren die freudige Reden und Geberden unsers seligen Herrn Pfarrers in währender seiner Kranckheit anders / als gewisse Anzeigungen / daß Er nun balde zu seinem Paradieß-HERRN / dem Er in seinem Ampt und Christenthum treulich und aufrichtig gedienet / gehen / und denselben für alle seine Gut- und Wolthaten mit allen Engeln und Auserwehlten loben und preisen wolle? Darum sprach Er: Vadam ad DOMINUM meum; Ich wil zu meinem HERRN gehen! Item:

In

In dein Seite wil Ich fliehen
Jtzt bey meinem Todes-Gang/
Durch dein Wunden wil Ich ziehen
Ins Himmlische Vater-Land;
In das schöne Paradeiß/
Drein der Schächer thät sein Reis'/
Wirst Du mich/ HErr Christ/ einführen/
Mit ewiger Klarheit zieren. Und:

Er wird mich doch zu seinem Preiß
Aufnehmen in das Paradeiß:
Des klopff Ich in die Hände!

O schöner Oster-Gang! Den Er uns endlich auch beschreibet

III. **als einen recht sehnlichen Gang/** wenn Er saget:

Amen! Amen!
Komm Du schöne
Freuden-Crone/
Bleib nicht lange/
Deiner wart Ich mit Verlangen!

Diese Worte/ wie sie von der geistlichen Braut entlehnet/ also mögen sie auch mit dem liebreichen Verlangen einer Braut nach ihrem Bräutigam am besten exprimiret und ausgedrucket werden. Denn/ wie eine Braut/ wenn ihr Bräutigam/ ihren Gedancken nach/ etwas verweilet/ für hertzlicher Liebe offters fraget: Ach! kömmt Er denn nicht? Oder für sehnlichem Verlangen wohl ans Fenster läufft/ und in die freie Lufft hinein

ein rufft: Je komm doch / schönster Schatz! komm / daß dich GOTT begleite! So giengs auch unserm seligen Herrn Hübner. Darum wolte Er sich mit diesen Worten bey seinem Seelen-Bräutigam / dem HERRN JESU / recht inoculiren und einäugeln / recht inamoriren und einlieben / und sprach derowegen mit der geistlichen Braut:-

Amen! Amen!
Komm Du schöne
Freuden-Crone /
Bleib nicht lange /
Deiner wart Ich mit Verlangen!

Und mit dem heiligen Bernhardo: Desidero te millies, ô JESU! Qvando venies?

Tausendmahl gedenck Ich Dein /
Süsser JESU!
Und begehre Dich allein /
Mein Erlöser!
Sehne mich bey Dir zu seyn /
Mein Erlöser!
JESU / mein Erlöser!

Zwar war sein JESUS schon bey Ihm in seinem Leben / verstehe / mit seiner Gnade / also / daß Er der Sulamithin wohl nachsingen mochte: Mein Freund ist mein / und Ich bin sein / und Er hält sich auch zu mir: allein / Er sehnete sich nun nach der völligen Gemeinschafft / nehmlich ad plenarium conspectum, zur völligen Anschau / ad plenarium complexum, zur völligen Umarmung / & ad plenarium consortium,

tium, und zur völligen Geniessung seiner himmlischen Güter zu gelangen. Und sehet/ was Er begehret/ des ist Er gewähret! Er siehet bereits seinen JESUM/ wie Er ist/ von Angesicht zu Angesicht. Itzt darff Er nicht mehr pinseln mit der Braut: Er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes! Nein/ sein JESUS hat Ihn schon in seinen Armen und an seiner Brust/ und giebet Ihm ein ewiges Lebens-Schmätzchen nach dem andern. Was Er hier mit Ihm gemein hatte in spe, in Glauben und Hoffnung/ das hat Er nun in re, in der That und Warheit/ qvoad κτῆσιν & χρῆσιν, sowohl nach dem völligen Besitz/ als nach dem völligen Genieß/ indem Er/ der Seelen nach/ bereits theilhafftig worden der ewigen Freude/ Glori und Herrlichkeit. Hier trug Er auf seinem ehrwürdigen Priester-Haupte Coronam gratiæ, die Gnaden-Crone/ darunter aber noch immer Coronam miseriæ, die Creutz-Crone. Numehr aber hat Er erhalten Coronam vitæ, die Crone des Lebens/ Coronam gloriæ, die Crone der Ehren/ Coronam justitiæ, die Crone der Gerechtigkeit/ allerdings/ wie Er dessen in seinem Leben vollkömlich versichert war/ und dahero sein geduppeltes Glaubens-Amen voranschickte: Amen! Amen! Denn Amen heist Ja/ Ja/ es soll also geschehen/ und ist verbum fidei, ein rechtes Glaubens-Wort/ da der Bether an seiner Bitte gnädigen Erhörung und Gewärung nicht im geringsten zweiffelt. Jener fromme Prediger sahe bey seinem Sterbe-Bette die heiligen Engel/ deren einer ihm ein Tüchlein zeigte/ mit diesen Worten: Dominus absterget; Du hast nun lang genug geweinet/ nun wird JESUS alle deine Thränen abwischen! Der ander reichte ihm einen Palm-Zweig/ und sprach: Vicisti; Du hast nun überwunden durch JESU tieffe Wunden! Der

dritte præsentirete ihm eine Crone / mit diesem Zuspruch: Coronaberis; Du solt nun bald eine schöne Crone haben! Der vierdte aber druckte ihm die Augen zu / und sagte: Vidisti; Du hast nun Creutz und Ungemach genug gesehen und erfahren / nun soll die Thüre deiner Augen / und mit derselben auch die Thüre deiner Trübsal verschlossen werden! Wer wolte zweiffeln / daß unser seliger Herr Hübner bey seinem Oster-Gang nicht auch die heiligen Oster-Engel um sich und seinen Seelen-Bräutigam solte erblicket haben? Ich sehe traun / wie Ihm einer ein Tüchlein zeigt / mit diesen Worten: JESUS abstergit; Nun wischt Dir JESUS deine Thränen ab. Ich sehe / wie Ihm der ander einen Palmen-Zweig offeriret / mit diesem freudigen Anspruch: Vicisti;

Nun hast Du überwunden
Creutz / Leiden / Angst und Noth:
Durch CHRISTI Blut und Wunden
Bist Du versöhnt mit GOTT!

Ich sehe / wie Ihm der dritte eine Crone auffsetzt / sagend: Coronaris; Diese hast Du zu empfahen von der Hand des HERRN! Ja ich sehe / wie Ihm der vierdte seine Augen zudrückt / und Ihm tröstlich zuspricht: Vidisti; Du hast nun dem Teuffel und der Welt lang genug in Hintersten gegucket / Du solt nun sehen deinen GOTT! Hast Du hier gesehen viel böses / das dich schmertzte und verletzte; nun solt Du viel Gutes sehen / das dich wird hertzen und ergötzen. O wie wird Er sich darüber erfreuet / und von Hertzen erseuffzet haben:

Hertzlich verlanget mich / aus dieser Welt zu scheiden:
Daß Ich / HERR JESU / Dich mag sehn in deinen Freuden;

Wie frölich werd Ich seyn / wenn Ich auf deinem
Schoß
Werd seyn / als deine Braut / des Jammers gäntzlich loß!

Und: Amen! Amen!
Komm Du schöne
Freuden-Crone /
Bleib nicht lange /
Deiner wart Ich mit Verlangen!

O schöner Oster-Gang! Wie nun aber Eltern und andere / wenn sie von ihren Kindern oder guten Freunden verreisen / denenselben einen und den andern Gedächtniß-Groschen hinterlassen: also deucht mich nicht anders / als ob mir der selige Herr Hübner drey sonderbahre Gedächtniß-Groschen aus seinem Muséo herunter brächte / um selbige an gehörigem Ort und Stelle abzugeben. Der erste / wie ich sehe / gehöret seiner im Leben Lieb- und Ehrenwerth-gehaltenen Ehe-Liebsten / itzo hochbetrübten Frau Wittib; da denn auf der einen Seiten zu sehen ein Todten-Kopff auf zweyen Röhr-Beinen liegend / welchen zwo Hände umschlossen halten / mit der Beyschrifft: Meditare;

Gedenck an deinen Tod /
So hat es keine Noth!

Auf der andern aber eine aus denen Wolcken hervorragende Hand / mit der Beyschrifft: Consolare;

GOTT tröst dein traurig Hertz
Bey diesem Seelen-Schmertz!

Den andern hinterläst Er seinen Hoch-adlichen/ Hochgeehrtesten Herrschafften/ Herren Ampts-Brüdern/ Vornehmen Gönnern und werthen Freunden; und ist auf der einen Seiten zu sehen ein schöner hellqvellender Brunn/ mit dem Beywort: Sincerè;

GOTT erhalte bis ans End
Sein Wort und die Sacrament!

Auf der andern aber ein Todten-Kopff/ aus welchem ein Corallen-Bäumchen gewachsen/ mit dem Beywort: Verè;

Treue Lieb und Freundschaffts-Pflicht
Stirbet auch im Tode nicht.

Der dritte aber soll seinen lieben Zuhörern/ allen seinen Kirch- und Beicht-Kindern; da denn auf der einen Seiten sich zeiget ein Hirt mit seinen Schaffen/ mit der Beyschrifft: Honore;

Ehrt die Priester/ die euch lehren/
So wird GOTT euch wieder ehren!

Auf der andern aber ein Hertz bezeichnet mit dem trostreichen JESUS-Nahmen und einem Creutz/ mit der Beyschrifft: Amore;

Diesen liebt in eurem Leben/
Er wird euch den Himmel geben!

Gratiarũ actio & Ich wil nicht zweiffeln/ die Hochbetrübte Frau Wittib werde sothanen schönen Oster-Gang Ihres seligen Ehe-

Ehe=Herrn Ihr zum sonderbaren Trost gereichen lassen: immassen denn denselben nicht wenig vermehret / daß Sie / nach Stande / Würden und Meriten in beyderley Geschlecht / nochmahls Hoch=und Wohl=titulirete / Hoch=Geehrteste Begleitere! mit Hindansetzung ihrer hohen Angelegenheiten sich so häuffig bey dem angestellten Trauer-Actu eingefunden / und den hinterlassenen Leichnam Ihres selig=vorangegangenen Ehe=Herrn zu seiner Ruh=stat begleiten wollen. Sie / wie Sie solchen Liebes- und Ehren-Gang mit schuldigstem Danck erkennet / also verpflichtet Sie sich dargegen zu allen Dienstfertigkeiten / so von Ihr können erwartet werden: und bittet den grundgütigen GOTT / daß Er Sie allerseits noch viel lange Jahre für dergleichen und allen andern Leyd- und Trauer-Gängen gnädiglich bewahren / hingegen bey guter Gesundheit und allem Wohlergehen beständig erhalten wolle!

Conclusio.

Sagte dort Petrus auf dem Berge Thabor: Hie ist gut seyn! So rühmet nun vielmehr unser seliger Herr Hübner nach glücklich-vollbrachtem Oster=Gange: Hie ist gut seyn! Denn hie ist nicht das geringste mehr von einiger Creutz- und Marter-Woche / wohl aber ein ewiger und immerwährender Oster-Tag zu spüren. Hie ist gut seyn! Gut wegen der guten Herberge / die Ich eingenommen / nehmlich die heilige Stadt / das neue Jerusalem; Gut wegen des guten Wirths / den Ich bekommen / nehmlich die Heilige Drey-Einigkeit / GOTT Vater / Sohn und Heiligen Geist; Gut wegen der guten Gesellschafft / die Ich angetroffen / nehmlich die heiligen Engel und alle Auserwehlten; Gut auch wegen

des

des guten Tisches / an welchem Ich mit Abraham / Isaac und Jacob sitze / und ein gutes Mahl geniesse / nehmlich ein fettes Mahl / ein Mahl von Marck / von Fett / von Wein / darinnen kein Heffen ist. Hie wird mir allerdings voll eingeschenckt / ja / hie werde Ich truncken von den reichen Gütern des Hauses GOTTES / und mit Wollust / als mit einem Strohm geträncket. Hie jauchze Ich für gutem Muthe ewiglich / ja / hie weidet mich das Lamm mitten im Stuhl / und leitet mich zu den lebendigen Wasser-Brunnen / und GOTT wischet ab alle Thränen von meinen Augen. Wer wolte nun nicht sagen? O schöner Oster-Gang!

**GOTT allein die Ehre!**

